

Auszubildende beraten

Ansprechpartner für Schüler bei Berufswahl

es. RODGAU. Den richtigen Beruf zu wählen – viele Schüler, die in absehbarer Zeit die Schule verlassen, tun sich mit der Entscheidung schwer. Eine „große Orientierungslosigkeit“ hat der hauptamtliche Rodgauer Stadtrat Michael Schübler (FDP) bei zahlreichen jungen Leuten festgestellt. Mit „Berufswegebegleitung“, „Elternexperten“ und dem Projekt „Rodgau 16plus“ für Jugendliche, auf deren Weg von der Schule in den Beruf sich Komplikationen einstellen, versucht die Stadt, hier gegenzusteuern. Vom nächsten Jahr an werden außerdem „Juniorexperten“ den Jugendlichen, die vor der Berufswahl stehen, die Entscheidung erleichtern: Schüler, die den Übergang von der Schule in den Beruf schon geschafft haben, sollen nach Schüblers Worten ihr Wissen und ihre Kompetenzen „nicht für sich behalten“, sondern an die Schüler der allgemeinbildenden Schulen in Rodgau weitergeben. Dabei geht es um die drei weiterführenden Schulen: die Geschwister-Scholl-Schule und die Georg-Büchner-Schule, beides kooperative Gesamtschulen, sowie die Heinrich-Böll-Schule, eine integrierte Gesamtschule.

Gerade Jugendliche in der Haupt- und Realschule suchten bei der Berufswahl Orientierung, wüssten aber häufig nicht, was sie erwartet, wenn sie eine Berufsausbildung begönnen, sagte Arnold Gündling, der Leiter der beruflichen Georg-Kerschensteiner-Schule in Obertshausen. Mancher entscheidet sich daher lieber für eine weiterführende Schule. Gleichzeitig suche die Wirtschaft händierend qualifizierten Nachwuchs. Die Georg-Kerschensteiner-Schule nehme hier eine „Brückenfunktion“ wahr. Vorgesehen ist, dass Auszubildende im zweiten oder dritten Lehrjahr, die die Georg-Kerschensteiner-Schule besuchen, als „Juniorexperten“ den Rodgauer Schülern über Ängste und Ungewissheiten vor dem Unterzeichnen des Ausbildungsvertrags berichten und erläutern, wie sie sich über in Frage kommende Ausbildungsberufe informierten. Es gehe gerade um das „Vermitteln von Gefühlen und Eindrücken“, so Gündling.

Die Schulleitungen der Georg-Büchner- und der Heinrich-Böll-Schule ließen schon wissen, dass sie mitmachen. Die neunten Hauptschul- und die zehnten Realschulklassen sollen angesprochen werden. Jugendliche, die sich selbst gerade in Ausbildung befänden, könnten „ideale Ansprechpartner“ für die Schüler sein, hob Winfried Döring, der Leiter der Georg-Büchner-Schule hervor. Mit einem Projekttag am 2. Februar soll das Vorhaben starten. Dabei werden mehr als 110 Schüler der Georg-Kerschensteiner-Schule, die in sechs kaufmännischen Berufen und der Gastronomie ausgebildet werden, den Schülern in Rodgau Rede und Antwort stehen und ihre Berufe vorstellen. Auch anschließend sollen sie Ansprechpartner bleiben. Für ihr Engagement erhalten die „Juniorexperten“ ein Zertifikat der Georg-Kerschensteiner-Schule.

Das Projekt werde ohne Fördermittel begonnen, sagte Manfred Prepens, der bei der Stadt Rodgau im Fachbereich Kommunales Bildungsmanagement tätig ist. Man müsse erst einmal Erfahrung sammeln und dann die nächsten Schritte planen. Auf zunächst ein Jahr ist das Projekt angesetzt. Evaluiert wird es von Markus Rudolf, der an der Universität Frankfurt Wirtschaftspädagogik studiert und über die „Juniorexperten“ seine Masterarbeit schreibt.